

Timo KIRSCHBERGER, *Erster Kreuzzug und Ethnogenese. In novam formam commutatus – Ethnogenetische Prozesse im Fürstentum Antiochia und im Königreich Jerusalem (Nova Mediaevalia 13)* Göttingen 2015, V&R Unipress, 399 S., ISBN 978-3-8471-0432-2, EUR 54,99. – Ausgehend von einem Zitat Fulchers von Chartres, der von den Kreuzfahrern aus verschiedenen europäischen Regionen sagt, sie seien im Heiligen Land zu einer neuen Formation (*nova forma*) verschmolzen, untersucht der Vf. ethnogenetische Prozesse in den Kreuzfahrerstaaten. In der Einleitung legt K. die methodischen Grundlagen für die weitere Diskussion über komplexe Fragen der Ethnogenese. Er plädiert dafür, bei der Analyse stets zwischen Antiochia und Jerusalem zu differenzieren, und befasst sich folglich mit zwei getrennten, auf die beiden Herrschaftszentren bezogenen Corpora erzählender Quellen. Im Hauptteil widmet sich der Vf. zunächst der Begrifflichkeit und macht deutlich, dass es im Königreich Jerusalem zwar ein gewisses übergreifendes Bewusstsein gab, zur Gruppe der Latini zu gehören, sich das Selbstverständnis der Hierosolymitani aber von dem der Antiocheni durchaus unterschied. Danach rücken die Grenzen in den Vordergrund, die nach außen gezogen wurden. Während die Historiographie in Jerusalem sich v. a. gegenüber den Muslimen positionierte, zeigt K. in Antiochia eine gewisse „Graecophobie“ auf, die er überzeugend mit den Ansprüchen erklären kann, die Byzanz auf das Fürstentum erhob. Ebenso überzeugt die anschließende Interpretation ausgewählter Abschnitte der wichtigsten Chroniken. Neben den Prologen werden dabei die Schilderungen wichtiger Stationen des ersten Kreuzzugs vom Konzil von Clermont bis zur Eroberung Jerusalems im Hinblick auf ethnogenetische Aspekte untersucht. Der letzte Abschnitt ist dem Umgang mit dem lignum Domini gewidmet, das in Jerusalem von großer Wichtigkeit war, konnte die Kreuzesreliquie doch in rituellen Kontexten sogar die Funktion des Königs übernehmen. Nicht zuletzt in diesem Punkt unterscheiden sich davon die Gruppenbildungsprozesse in Antiochia, wo ebenfalls ein Splitter des Kreuzes aufbewahrt wurde, der aber geringere Bedeutung erlangte. Die an der Georg-August-Univ. in Göttingen entstandene Dissertation leistet – so lässt sich abschließend festhalten – nicht nur einen profunden Beitrag zur Erforschung der Kreuzfahrerherrschaften, sondern auch zum Verständnis ethnogenetischer Prozesse im MA generell.

Georg Strack

Camille ROUXPETEL, *L'Occident au miroir de l'Orient chrétien. Cilicie, Syrie, Palestine et Égypte (XII^e–XIV^e siècle)*, préface de Jacques VERGER (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 369) Rome 2015, École française de Rome, XII u. 581 S., Abb., Karten, Pläne, ISBN 978-2-7283-1121-7, EUR 40. – Die bei V. 2012 gefertigte Diss. behandelt nicht allgemein die Ostchristen bis zum Beginn des 14. Jh., sondern speziell deren Wahrnehmung durch abendländische Quellen. Freundlicherweise stehen die Quellen im Haupttext und ihre französischen Übersetzungen in den Anmerkungen, welche als Fußnoten gesetzt sind; beides erleichtert die wissenschaftliche Rezeption erheblich. Inhaltlich wird angeknüpft an von den Brincken (vgl. DA 30, 282). R. geht jedoch weit darüber hinaus, indem sie die Einstellungen